

Forderungen der Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Forderungen an das Land

1. Soziale Öffnung des Bildungswesens

- Abschaffung jeglicher institutionalisierter Diskriminierung von Benachteiligten und Minderheiten im Bildungssystem, u.a. durch die adäquate Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
- Inklusive Schulen mindestens bis zur neunten Klasse
- Abschaffung des mehrgliedrigen Schulsystems -Ausbau von Studienplätzen und Abbau von Zulassungsbeschränkungen -weg vom NC, hin zu individuellen Vergabeverfahren nach verschiedenen Kriterien
- BAFÖG-Hürden abbauen
 - Soziale Erweiterung der Bafög Kriterien und Anpassung an Inflationsrate und Erweiterungen der Möglichkeiten zur Zinsfreien Kreditnahme gekoppelt an Studienzwecke
- bessere Verhältnisse für die Niedrighaltung der Lebenshaltungskosten während des Studiums
 - vollständige und altersunabhängige Anerkennung des Studierendenstatus
 - mehr kostengünstige Wohnheimplätze
 - stärkere Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr
 - längerer Bezug des Kindergeldes und der Zugehörigkeit zu der elterlichen Krankenversicherung

2. Demokratisierung des Bildungssystems

- Einführung der Verfassten Studierendenschaft mit politischem Mandat
 - Finanzhoheit
 - Satzungshoheit
 - Beitragshoheit
- Mitbestimmung aller Beteiligten im Bildungssystem durch paritätische Verteilung in den entsprechenden Gremien
- Abbau von wirtschaftlichen Abhängigkeiten im Bildungsbereich
 - Umkehr vom Konzept der unternehmerischen Hochschule
 - keine Finanzierung der Bildung durch privatwirtschaftliche Unternehmen
- Einführung einer Zivilklausel für sozialverträgliche Forschung, folglich keine Forschungsausrichtung an militärischen Interessen
- Kündigung des Kooperationsvertrages zwischen der KMK und des Verteidigungsministeriums

3. Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge und Überarbeitung der Bologna-Reform

- Einführung eines Orientierungssemesters
- Verlängerung der Regelstudienzeit um mindestens zwei Semester bei gleich bleibendem Umfang der Studieninhalte und damit Anpassung an die tatsächlich benötigte Dauer
- Ermöglichung der zeitlichen Aufteilung einzelner Examensprüfungen auf unterschiedliche Semester
- Berechtigung zur Promotion durch Anerkennung des vollakademischen Status aller Lehrämter bei Anhebung der Regelstudienzeit
- mehr Wahlmöglichkeiten innerhalb der Module
- Möglichkeit individueller Schwerpunktsetzung anstatt fester Stundenpläne
- garantierter Masterplatz für alle BachelorabsolventInnen
- tatsächlicher problemloser Wechsel zwischen Hochschulen verschiedener (Bundes-)Länder u.a. durch die Fokussierung auf Kompetenzen

4. Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen

- keine einseitige Elitenbildung
 - Einbezug sozialer Kriterien bei der Finanzierung von Stipendien
 - Ausgeglichene Verteilung von Fördergeldern an alle (Fach-)Hochschulen
 - Einheit von Forschung und Lehre statt der Exzellenzinitiative
- Ausbau von Arbeitsplätzen im Sozial- und Bildungsbereich
- finanzielle und rechtliche Gleichstellung aller Bildungsberufe
- Veränderung prekärer Beschäftigungsverhältnisse im Bildungsbereich
 - gesicherte Arbeitsverträge
 - verbesserte Bezahlung
 - höhere Mitbestimmungsrechte
- Umsetzung freier alternativer Bildungskonzepte. z.B.:
 - weniger Präsenzzeiten, mehr eigenverantwortliches Lernen
 - Forschungsseminare
 - projektorientiertes Arbeiten (auch über mehrere Semester)
 - Portfolios (als Dokumentation des Gelernten)
- Ausbau der Kooperation von Schulen und Hochschulen
 - stärkere Honorierung der AusbildungslehrerInnen
 - adäquate und regelmäßige Fortbildungen für AusbildungslehrInnen
- Recht auf adäquate Vorbereitung auf praktische Prüfungen (z.B. in den Fächern Musik und Sport)
- Einführung vielfältiger Praktika:

- mit wissenschaftlicher Begleitung
 - mit Anbindung an die Hochschule
 - sozialer Absicherung der Studenten
 - Beibehaltung der Tagespraktika
 - flexible zeitliche Verteilung übers gesamte Studium
 - unterschiedliche Dauer (Block- und Tagespraktika)
 - adäquate, professionelle Betreuung auch durch Hochschulangehörige
- Abschaffung des G8
 - Senkung des verbindlichen Klassenteilers

5. Finanzierung des Bildungssystems

- Abschaffung aller Bildungsgebühren
 - KiTa-/Studien-/Meisterschulengebühren etc.
- vollständige Finanzierung der Hochschulen durch Bund und Länder
- Aufstockung der Bildungshaushalte von Bund und Ländern durch sozial verträgliche Umverteilung vorhandener Ressourcen
- keine Schönung des Landeshaushaltes wie z.B. durch die globale Minderausgabe

Forderungen an die Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Soziale Öffnung der Hochschule

- behindertengerechte Ausstattung der Hochschule, u.a. durch
 - Abbau der Barrieren für alle Studierenden mit einer Behinderung
 - genügend Rampen für RollstuhlfahrerInnen um große Umwege zu vermeiden
 - angemessene Erreichbarkeit relevanter Einrichtungen (Blindenbibliothek etc.)
- Einrichtung von Teilzeitstudiengängen

2. Demokratisierung der Hochschulstruktur

- Überarbeitung der Grundordnung
 - Umsetzung des Rechts auf studentische Mitglieder in jeder Kommission
 - Aufstockung des Hochschulrates auf 11 Mitglieder (darunter 2 Studierende)
 - 8 studentische Mitglieder im Senat
- mehr Transparenz
 - Öffnung der Gremien unter Berücksichtigung des Datenschutzes (Personaldaten u.ä.)

- Berichtspflicht der Gremien
- Einsicht in die Protokolle
- regelmäßige öffentliche Sitzungen
- Honorierung der Arbeit gewählter StudierendenvertreterInnen (AStA, UStA-Vorstand, Hochschulrat, Fakultätsrat) durch
 - Befreiung von den Studiengebühren während der Tätigkeit
 - Anhebung der Regelstudienzeit um die Amtszeit
- Zertifikat für alle Studierenden die sich aktiv an der Mitgestaltung der Hochschule beteiligen
- InViSta-Pass für alle Studierenden nach dem Vorbild der PH Freiburg
- eine im Semesterplan berücksichtigte, von allen Hochschulmitgliedern gestaltete themenbezogene Projektwoche pro Semester, die das Profil der Hochschule stärkt
- Erhalt des studentischen Freiraums

3. Überarbeitung der Studienordnungen

- mehr Freiraum für eigene Schwerpunktsetzung
- semesterübergreifendes Lernen
- mehr Wahlmöglichkeiten innerhalb der Module
- Anerkennung von zusätzlich besuchten Fachseminaren im InViSta-Pass
- Ermöglichung eines Freiversuches zur Verbesserung aller akademischen Prüfungen

4. Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen

- Überprüfung der Ressourcennutzung im Haus
- mindestens zwei besetzte Professuren pro Fach
- quantitativer und qualitativer Erhalt aller Zusatzqualifikationen und der damit zusammenhängenden Einrichtungen
- Verlängerte Bibliotheksöffnungszeiten
- Erhaltung bzw. Wiederaufbau der Lernwerkstätten
- genaue Beschreibungen der Seminare auf der verbindlichen Plattform (s. Punkt 5)
- Erweiterung der studentischen Infrastruktur (Erweiterter Zugang zu PC-Arbeitsplätzen mit Internetzugang, Erweitertes W-LAN-Netz, mehr Kopierer,...)
- keine Seminare in der Prüfungswoche
 - Prüfungswoche im direkten Anschluss an das Semester für Lehramtsstudenten
- Erhalt aller bisher an der Hochschule eingerichteten Studiengänge

5. Qualität/Organisation der Seminare

- gemeinsame Erarbeitung von alternativen Seminarkonzepten
 - kompetente Betreuung durch Dozierende, unabhängig der Seminarform
 - weniger Präsenzzeiten
 - dem jeweiligen Seminarkonzept angemessene Methoden
 - Qualität vor Wirtschaftlichkeit
- Abschaffung der Anwesenheitspflicht
- Abschaffung der Testatpflicht
- qualitativ hochwertige Seminare durch gemeinsame und regelmäßige Qualitätsbeurteilung/Evaluation aller Beteiligten. Die Methoden dazu sollten gemeinsam im jeweiligen Seminar bestimmt werden
- genügend Dozierende für ausreichende Anzahl von Seminaren
- eine verbindliche Plattform zur Ausschreibung und Anmeldung der Veranstaltungen mit klaren Angaben zu Inhalten, Methoden und Anforderungen (LSF oder StudIP)
- Transparente, verlässliche Kriterien zur Leistungsbewertung

6. Praktikum

- Einführungspraktikum unter Berücksichtigung der dem Studiengang entsprechenden Jahrgangsstufe
- verbindliches Einführungsseminar für Praktikumsbetreuende zu
 - Feedback-Kultur
 - allgemein verbindlichen Kriterien für guten Unterricht
- adäquate, professionelle Betreuung auch durch Hochschulangehörige
- Begleitseminare zu den Praktika
 - enger Bezug zur Hochschule während der Praktika
 - Reflexion nach jedem Schultag im Tagespraktikum
 (beinhaltet auch eine Evaluation der Betreuung)